



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Berichte der Schriftsteller des Altertums über die Varusschlacht und das Castell Aliso

Stegmann, Richard

Detmold, 1901

Tacitus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29218

tatis virum, magis imperatoris defectum consilio quam virtute destitutum militum se magnificentissimumque perdidisse exercitum. Cum in captivos saeviretur a Germanis, praeclari facinoris auctor fuit Calvus Caelius, adolescens vetustate familiae suae dignissimus, qui complexus catenarum, quibus vinctus erat, seriem ita illas illisit capiti suo, ut protinus pariter sanguinis cerebrique effluvio expiraret.

geht nun deutlich hervor, daß Varus, wenn auch sicherlich ein Mann von Ernst und gutem Willen, mehr durch den Mangel an Feldherrntalent, als im Stich gelassen von der Tapferkeit seiner Soldaten sich und das prächtigste Heer zu Grunde gerichtet hat.

Als die Germanen gegen die Gefangenen wütheten, vollbrachte Calvus Caelius, ein seiner alten Familie in hohem Maße würdiger Jüngling, eine herrliche That, indem er die langen Ketten, mit denen er gefesselt war, faßte und so gegen sein Haupt schlug, daß er augenblicklich zugleich mit dem Ausströmen des Blutes und Gehirns seine Seele aushauchte.

Tacitus.

Die bekannteste Geschichtsquelle für die damaligen Kämpfe der Römer mit den Germanen sind die Annalen des Cornelius Tacitus (c. 54–119 n. Chr.) Da aber sein Werk erst mit dem Tode des Augustus (14 n. Chr.) beginnt, so erzählt er nicht den Verlauf der Schlacht, sondern macht nur gelegentliche Bemerkungen über dieselbe und schildert besonders einen Besuch des Schlachtfeldes durch Germanicus im Jahre 15 n. Chr.

Tacitus schrieb überdies erst fast 100 Jahre nach der Varusschlacht, und da er selbst und seine Gewährsmänner schwerlich genauer mit der Geographie des inneren Germaniens bekannt waren, so ist die Unbestimmtheit mancher Angaben, besonders in Betreff der Örtlichkeiten, leicht erklärlich.

Germanicus, der Sohn des durch seine Kriegszüge in Deutschland berühmten Drusus († 9 v. Chr.), unternahm nach Tac. ann. I, 55 im Jahre 14 n. Chr. einen Feldzug gegen die Chatten, und Tacitus sagt bei dieser Gelegenheit:

... spes inceserat dissidere hostem in Arminium ac Segestem, insignem utrumque perfidia in nos aut fide. Arminius turbator Germaniae, Segestes

... er machte sich Hoffnung, daß der Feind gespalten sei in die Parteien des Arminius und Segestes, von denen der eine durch Treulosigkeit, der andere durch Treue

parari rebellionem saepe alias et supremo convivio, post quod in arma itum, aperuit suasitque Varo, ut se et Arminium et ceteros proceres vinciret: nihil ausuram plebem principibus amotis, atque ipsi tempus fore, quo crimina et innoxios discerneret. Sed Varus fato et vi Armini cecidit: Segestes, quamquam consensu gentis in bellum tractus, discors manebat, auctis privatum odiis, quod Arminius filiam eius alii pactam rapuerat. Gener invisus, inimicus soceri; quaeque apud concordantes vincula caritatis, incitamenta irarum apud infensos erant.

gegen uns sich auszeichnete. Arminius war der Ruhestörer Germaniens, Segestes hatte dem Varus schon oft bei andern Gelegenheiten und auch noch beim letzten Gastmahl vor dem Ausbruch des Kampfes mitgeteilt, daß ein Aufstand im Werke sei, und ihm geraten, daß er ihn und Arminius und die übrigen Vornehmen festnehmen solle; das Volk würde nichts wagen ohne die Fürsten, und er selbst werde Zeit haben die Schuldigen von den Unschuldigen zu unterscheiden. Aber Varus fiel durch das Schicksal und die Gewalt des Arminius; Segestes, obgleich durch das allgemeine Verlangen des Volkes zum Kriege gedrängt, blieb bei seiner abweichenden Meinung. Sein Haß wurde noch besonders dadurch vergrößert, daß Arminius seine einem andern versprochene Tochter geraubt hatte. Der Schwiegerjohn war ihm verhaßt, jener dem Schwiegervater feindlich gesinnt, und was bei Gesinnungsgenossen die Liebe befestigt, reizte sie in ihrer Feindschaft noch mehr zur Wut.

Nach Beendigung des Feldzuges gegen die Chatten schickte Segest seinen Sohn Segimund, der sich übrigens auch an dem Aufstand gegen Varus beteiligt hatte, mit andern Gesandten zu Germanicus, um ihn um Hülfe gegen Arminius und seine ihn belagernden Anhänger zu bitten. Germanicus kam seinem Wunsche nach und befreite Segest, wobei ihm nicht nur eine Menge von dessen andern Verwandten und Klienten nebst Beutestücken, welche diesen nach der Niederlage des Varus zugeteilt waren, sondern auch Thusnelda, die Gattin des Arminius in die Hände fiel (ann. I, 57). Sie wurde in die Gefangenschaft geführt, und der von ihr geborene Sohn, von Strabo (VII, 1, 4) Thumelicus genannt, in Ravenna erzogen. Tacitus sagt über ihn (I, 58): „Quo mox ludibrio conflictatus sit, in tempore memorabo — In welche Schande er bald geraten ist, werde ich zu seiner Zeit erzählen.“ Die betreffende Nachricht ist aber verloren gegangen, und im Jahre 47 n. Chr. war er (nach XI, 16) bereits gestorben.

Arminius, durch die Gefangennahme seiner Gattin in Wut versetzt, rief die Cherusker und ihre Nachbarn zur Rache auf, und Germanicus sah sich genötigt, im Jahre 15 n. Chr. einen neuen Feldzug gegen dieselben zu unternehmen. Um die Feinde zu trennen, schickte er vom Unterrhein aus den Cäcina mit 40 Cohorten durch das Land der Bructerer an die Ems, den Bedo mit der Reiterei in das Land der Friesen, er selbst fuhr durch die fossa Drusiana und die später zur Zuydersee vereinigten Gewässer nach der Nordsee und die Ems hinauf, an welchem Flusse er sich dann mit den vorher genannten Truppen vereinigte. Es heißt dann weiter in C. 60—62:

Bructeros sua urentis expedita cum manu L. Stertinius missu Germanici fudit interque caedem et praedam repperit undevicesimae legionis aquilam cum Varo amissam. Ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum, quantumque Amisiam et Lupiam inter, vastatum, haud procul Teutoburgiensi saltu, in quo reliquiae Vari legionumque insepultae dicebantur.

61. Igitur cupido Caesarem invadit solvendi suprema militibus ducique, permoto ad miserationem omni, qui aderat, exercitu ob propinquos, amicos, denique ob casus bellorum et sortem hominum. Praemisso Caecina, ut occulta saltuum serutaretur pontesque et aggeres umido paludum et fallacibus campis imponeret, incedunt maestos locos visuque ac memoria deformis. Prima Vari castra lato ambitu et dimensis

Die Bructerer, welche ihre Habe verbrannten, zerstreute L. Stertinius, welcher hierzu mit einem Streifcorps von Germanicus ausgesandt war. Während des Mordens und Plünderns fand er den unter Varus verlorenen Adler der 21. Legion. Darauf wurde das Heer in die entferntesten Gegenden der Bructerer geführt und alles Land zwischen Ems und Lippe verwüstet, nicht weit vom Teutoburger Walde,*) in welchem die Ueberreste des Varus und seiner Legionen unbegraben liegen sollten.

61. Cäsar (Germanicus) wünschte daher den Soldaten und ihrem Feldherrn die letzten Ehren zu erweisen, während das ganze anwesende Heer von Mitleid bewegt war wegen der Verwandten und Freunde und überhaupt wegen der Zufälle des Krieges und der menschlichen Schicksale. Nachdem Cäcina ausgesandt war, um die Schlupfwinkel der Wälder zu durchforschen und Brücken und Dämme über die Sümpfe und das unsichere Gelände zu legen, betraten sie die traurigen Orte, furchtbar anzusehen

*) Hierunter ist nicht ohne weiteres das jetzt so benannte Gebirge zu verstehen, welches im Mittelalter diesen Namen nicht geführt hat und erst nach dieser Stelle als wahrscheinlicher Schauplatz der Varusschlacht so bezeichnet zu werden pflegt.

principiis trium legionum manus ostentabant; dein semiruto vallo, humili fossa accisae iam reliquiae consedissee intelligebantur. Medio campi albertia ossa, ut fugerant, ut restiterant, disiecta vel aggerata. Adiacebant fragmina telorum equorumque artus, simul truncis arborum antefixa ora. Lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos ac primorum ordinum centuriones mactaverant. Et cladis eius superstites, pugnam aut vincula elapsi, referebant hic cecidisse legatos, illic raptas aquilas; primum ubi vulnus Varo adactum, ubi infelici dextera et suo ictu mortem invenerit; quo tribunali concionatus Arminius; quot patibula captivis, quae scrobes; utque signis et aquilis per superbiam inluserint. Igitur Romanus qui aderat, exercitus sextum post cladis annum trium legionum ossa, nullo noscente, alienas reliquias an suorum humo tegeret, omnes ut coniunctos, ut consanguineos aucta in hostem ira, maesti simul et et infensi condebant. Primum extruendo tumulo caespitem Caesar posuit, gratissimo munere in defunctos et praesentibus doloris socius. Quod Tiberio haud probatum, seu cuncta Germanici in deterius trahenti, sive exercitum imagine caesorum insepultorumque tardatum ad proelia et formidolosiores hostium credebat, neque imperatorem auguratu et vetustissimis caerimoniis praeditum adtrectare feralia debuisse.

und furchtbar durch die Erinnerung. Das erste Lager des Varus zeigte durch seinen weiten Umfang und die Ausmessungen des Sammelplatzes die Arbeit von drei Legionen; dann beim zweiten merkte man an dem ruinenhaften Walle und dem Graben von geringer Tiefe, daß hier die schon geschwächten Ueberreste des Heeres sich gelagert hatten. Dazwischen lagen auf dem Felde die bleichenden Gebeine, zerstreut oder in größeren Haufen, je nachdem sie geflohen waren oder Widerstand geleistet hatten. Daneben lagen Stücke von Wurfgeschossen und Glieder von Pferden, zugleich sah man an Baumstämmen befestigte Schädel. In den benachbarten Hainen befanden sich die Altäre der Barbaren, an denen sie die Tribünen und ersten Centurionen geschlachtet hatten; auch erzählten die, welche die Niederlage überlebt hatten und aus dem Kampf und der Gefangenschaft entkommen waren, hier seien die Legaten gefallen, dort die Adler entrisfen; sie erzählten, wo Varus zuerst verwundet sei, wo er durch seine unselige Hand und durch seinen eigenen Stoß den Tod gefunden; wo Arminius wie auf einer Rednerbühne seine Ansprache gehalten, wie viel Galgen, welche Gruben für die Gefangenen dagewesen seien, und wie sie die Feldzeichen und Adler im Uebermut verspottet hätten. Im sechsten Jahre nun nach der Niederlage begrub das anwesende römische Heer die Gebeine der drei Legionen, ohne daß Jemand wußte, ob er die Ueberreste der Seinigen oder von Fremden mit Erde bedeckte, alle wie Angehörige, wie Verwandte, bestärkt in der Erbitterung gegen den Feind, voll trauriger und zugleich feindseliger Gedanken. Das

erste Nasenstück zu dem zu errichtenden Grabhügel legte Cäsar (Germanicus) nieder als schönste Gabe der Anerkennung für die Toten und für die Anwesenden ein Beweis der Teilnahme an ihrem Schmerze. Tiberius war damit nicht zufrieden, sei es weil er alle Thaten des Germanicus übel auslegte, sei es weil er glaubte, daß das Heer durch die Besichtigung der Toten und Unbegrabenen im Kampfe aufgehalten und furchtbarer vor dem Feinde geworden sei und daß auch ein mit dem Augurnamt und der Verrichtung der alt-ehrwürdigsten heiligen Handlungen betrauter Feldherr sich mit den Totenopfern nicht hätte befassen dürfen.

Ann. I, 63—71 erzählt dann Tacitus den weiteren Verlauf des Feldzuges, aus welchem Germanicus nach höchst gefährvollen Kämpfen gegen Arminius an den Rhein zurückkehrte. Ann. II, 7—25 wird der Feldzug des Germanicus vom Jahre 16 n. Chr. mit der Schlacht auf dem campus Idistavicus und dem Verlust der heimkehrenden Flotte beschrieben. Über den durch Hinterlist seiner Verwandten erfolgten Tod des Arminius berichtet Tacitus Ann. II, 88 und schließt daran die Worte:

Liberator haud dubie Germaniae, et qui non primordia populi Romani, sicut alii reges ducesque, sed florentissimum imperium laccessierit, proeliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitae, duodecim potentiae explevit, caniturque adhuc barbaras apud gentes, Graecorum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur, Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus recentium incuriosi.

Er war unzweifelhaft der Befreier Germaniens, und zwar hat er nicht, wie andere Könige und Feldherrn, das römische Volk in seinen ersten Anfängen, sondern das Reich in seiner höchsten Blüte zum Kampfe herausgefordert, mit wechselndem Erfolg in den Schlachten, im Kriege nicht überwunden. Er hat 37 Jahre gelebt, 12 Jahre geherrscht und wird noch jetzt bei den Barbarenvölkern besungen, unbekannt den Geschichtswerken der Griechen, die nur ihre eigenen Thaten bewundern, nicht nach Gebühr gewürdigt von den Römern, indem wir die alten Thaten verherrlichen, ohne uns um die neuen zu kümmern.